

# Gott, wo bist du, wenn du da bist...und woran merke ich es?

## Teil 1

---

In den letzten Wochen hatten wir die Frage «Gott, wo bist du?» aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet.

Wir haben zwei grosse Schmerzthemen angeschaut – Leid und Krankheit.

Wir haben uns die beiden Lebensbereiche angeschaut, in denen wir in der Regel die meiste Zeit unseres Lebens verbringen – Arbeit und Familie – und schliesslich haben wir uns einem grossen kirchlichen Tabuthema gewidmet, nämlich der Sexualität.

Welche Frage wir dabei aber gar nicht angeschaut haben ist folgende:

**Gott, wo bist du...wenn du da bist – und woran merke ich es?**

**Wenn Gott da ist, in meiner Situation, in meinem Leid oder Krankheit oder bei der Arbeit – woran merke ich das, wie kann ich sicherstellen, dass ich Gott erlebe, wenn er denn da ist?**

An der GV im März hatte ich einen kurzen Impuls zum Thema «Gott erleben» gebracht, den ich heute vertiefen möchte.

Bill Hybels schreibt in seinem Buch «Mutig führen» von sieben verschiedenen Zugängen zu Gott, die ich gerne mit euch näher anschauen möchte.<sup>1</sup> Ich werde heute auf die ersten drei eingehen. Die anderen werde ich in der Predigt am 7. Juli besprechen.

Aktiv zu glauben bedeutet, in Gemeinschaft mit Gott zu kommen! Ohne Gemeinschaft, ohne Beziehung mit Gott, leben wir Religion. Religion heisst, wir befolgen Gebote und Verbote. Doch Glaube heisst, mit Gott in

Verbindung zu sein. Deshalb ist das Wissen um den Zugang zu Gott, wie ich Gott ganz praktisch erleben kann, für einen lebendigen, aktiven Glauben so wichtig.

Wenn wir uns die Zugänge anschauen, dann geht es mir vor allem um zwei Punkte:

1. dass du dir deinen persönlichen Zugangs – oder der 2-3 stärksten Zugänge – bewusst bist. Denn wenn wir in Gemeinschaft mit Gott, mit Jesus, leben wollen, dann sollten wir wissen, wie wir die Beziehung mit Gott am intensivsten, am einfachsten, leben können. Wenn du Gott erleben möchtest, dann fällt es dir durch deinen persönlichen Zugang zu Gott am leichtesten!

Und weil wir alle unterschiedlich sind, ist es auch wichtig zu verstehen, dass wir Gott unterschiedlich erleben. Das ist der zweite Punkt, warum wir von den Zugängen zu Gott wissen sollten, denn...

2. dein persönlicher Zugang muss nicht auch der Zugang deines Partners, deiner Partnerin, Kollegen, Kollegin usw. sein. Warum ich das sage? Der Punkt wird z.B. im Gottesdienst wichtig, wo wir als Gruppe zusammenkommen und dann in erster Linie unseren uns liebsten Zugang erwarten – und mit den Zugängen anderer nichts anfangen können. Hier wollen wir Weite, Vielfalt und Unterschiedlichkeit bejahen und fördern, anstatt uns auf wenige Zugänge einzuschränken. Nur damit ihr wisst, wovon ich rede: Der eine hat den stärksten Zugang über das Intellektuelle, der andere

---

1

[https://www.jesus.ch/themen/kirche\\_und\\_co/christliches\\_ge-meindeleben/gebete/195945-zugangswege\\_zu\\_gott\\_entdecken.html](https://www.jesus.ch/themen/kirche_und_co/christliches_ge-meindeleben/gebete/195945-zugangswege_zu_gott_entdecken.html)

über die Anbetung. Der erste möchte gerne eine ausführliche Predigt, mit Bibelstellen, griechischen Wortstudien und mehreren Zitaten aus unterschiedlichen Kommentaren. Der andere möchte ganz viel Lobpreislieder am Stück, ohne Unterbrechung, dazu vielleicht noch ein paar prophetische Eindrücke. **Ich glaube ihr wisst, wovon ich spreche.**

«Gott, wo bist du, wenn du da bist?» und woran merke ich es?

Gott zu erkennen ist gar nicht so schwer, wenn wir einmal verstanden haben, wie Gott sich uns offenbart!

**Alle Begegnungen Gottes haben dabei eines gemeinsam:**

- **sie berühren unsere Seele ganz tief**

Ps 42,2-3 (Korach) Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir. 3 Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?

- **sie verändern unser Herz**

Ps 51,12 (David) Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist.

- **sie überführen uns von falschem Verhalten**

Röm 2,4 (Paulus) Oder verachtetest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weisst du nicht, dass dich Gottes Güte zur Busse leitet?

- **sie machen Mut und schenkt Hoffnung**

Ps 138,3 (David) «An dem Tag, als ich rief, antwortetest du mir; du hast mich ermutigt: In meiner Seele war Kraft»

- **sie stellen dich auf, wenn du down bist, wenn du Angst hast**

Josua 1,9 (Josua) «Ja, ich sage es noch einmal: Sei mutig und entschlossen! Lass dich nicht einschüchtern, und hab keine Angst!

Denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.»

Von einer Gottesbegegnung kann man ganz sicher folgendes sagen: **Wenn du Gott begegnet bist, dann weisst du das!** Du kannst es vielleicht nicht erklären, aber du bist dir in deinem Inneren ganz sicher, dass du eine Gottesbegegnung hattest.

Wie geschieht also der Zugang zu Gott ganz konkret?

Der erste Zugang, den ich mit euch anschauen möchte, ist der intellektuelle Zugang.

### 1. Der intellektuelle Zugang

Dabei hat das Wort Intellektuell nichts mit Schlauheit und Cleverness zu tun, sondern der Zugang zu Gott erschliesst sich dir am stärksten durch das Denken.

Gerne lässt du dich durch Bücher herausfordern. Du willst zB die Offenbarung, das ‚Buch der 7 Siegel‘, durchdringen. Manchmal fällt es dir schwer in diejenigen hineinzusetzen, die durch ihr Gefühl Gott besonders nah sein wollen.

Viele Jahre war das der wesentliche und zum Teil einzige Zugang, der Gläubigen in evangelikalen Gemeinden zugestanden wurde. Unter das Wort Gottes kommen. Unter die Predigt kommen. Das Wort hören. Das Wort, die Predigt, kauen, runterschlucken – und dann die richtigen Schlüsse daraus ziehen und entsprechend handeln. Es ist wunderbar, wenn Gott durch sein Wort zu uns spricht.

Die Bibel zu lieben und sich gut darin auszukennen ist sehr gut. Es verhindert Irrehere, wenn wir uns in der Bibel auskennen. Es gibt uns Kraft in schwierigen Situationen, wenn wir um Gottes Zuspruch wissen. Es führt und leitet uns durch schwierige Lebenssituationen, in denen wir komplexe Entscheidungen treffen müssen.

Und doch gibt es darin auch Gefahren, zum Beispiel wenn du nur noch den Kopf gebrauchst, und nicht auch dein Herz.

Ausserdem solltest du «klug» nicht mit «geistlich gesund» verwechseln.

Auch die Pharisäer und Schriftgelehrten hatten tiefgreifendes Wissen und Erkenntnisse aus dem Wort Gottes, aus der Thora – aber sie erkannten nicht, als der Messias, Jesus, vor ihnen stand und um ihr Herz warb.

## **2. Der kontemplative Zugang**

Aber vielleicht funktioniert dein Zugang ja auch eher in der Ruhe. Du liebst die Stille und wünschst dir viel Zeit mit Gott durch den Tag hindurch – oder zumindest zu bestimmten Zeiten am Tag.

Kontemplative Typen sind gerne allein. Dein Glaube wächst durch Ruhe und Nachdenken. Du betest gerne für dich. Wenn du zu lange mit andern zusammen bist, wirst du rappelig und musst dich wieder zurückziehen. Du brauchst eine geschützte, intensive Zeit der Stille. Du pflegst das Hören auf Gott. In der Stille bekommst du oft Eindrücke von Gott.

Für die meisten Menschen ist die Stille Arbeit, für die kontemplativen Menschen aber ist das Hören in der Stille sozusagen in die Wiege gelegt, - sie geniessen es, still zu sein. Stille Zeiten sind für dich keine Pflicht, sondern lebensnotwendig, um wieder zu Kräften zu kommen – geistlich, emotional und sogar körperlich. Maria, die stille Schwester Marthas, hat so einen Zugang.

Wenn du der kontemplative Typ bist, dann sind für dich Zeiten von ruhigen Momenten im Gottesdienst fundamental. Ein instrumentales Musikstück, die Psalmen im Wechsel lesen, Zeiten der absoluten Stille oder ein stilles Gebet.

Gerade in der Stille erlebst du, wie Gott zu dir spricht – durch persönliche Worte der Ermutigung und des Trostes, durch Bibeldverse, durch ein Gefühl des Angenommen-Seins...

Es macht dich schon auch mal nervös, wenn während der Kollekte schon wieder die Musik

spielt oder wenn selbst beim Abendmahl im Hintergrund Musik läuft.

Beim kontemplativen Zugang kann es aber leicht passieren, den Ansprüchen der realen Welt auszuweichen, weil sie nicht in deine Ideale passen.

Ausserdem ist einer kontemplativen Person Gott manchmal wichtiger als andere Menschen, dass sie sich aus der Enttäuschung über Freunde, Familie oder die Gesellschaft ganz zurückziehen!

Das man aktionsorientiert einen Zugang zu Gott finden kann, das erscheint dir als kontemplativer Person völlig fremd bzw. unmöglich. Wobei wir beim nächsten Zugang wären.

## **3. Der aktionsorientierte Zugang**

Menschen mit dem aktionsorientierten Zugang lieben es, Projekte für Gott ins Leben zu rufen und umzusetzen. Sie lieben es, Risiken für Gott einzugehen. Nach einer guten Planungssitzung, in der die Ideen nur so geflossen sind, fühlen sie sich in ihrem Christsein auf dem Weg als Nachfolger Jesu vollkommen bestätigt.

Du fühlst dich Gott besonders nah, wenn du von einem Ziel zum nächsten gehst. Herausforderungen spornen dich an. Wenn du nicht in Bewegung bist, wirst du frustriert. Inspiriert, neu erfüllt mit Dankbarkeit und Begeisterung gehen diese Menschen aus einer Sitzung, wenn sie ein neues Projekt anpacken. Sie haben Gott in seiner ganzen Grösse, Kreativität und Kraft erlebt.

Mit ihrer ausgesprochenen Gabe der Visionsvermittlung reissen sie andere mit und sind selbst umso mehr von Gott begeistert, wozu Gott alles fähig ist. Ihr Glauben ist sehr gross und Möglichkeiten fast zahllos!

Attraktiv sind der Gottesdienst und das Gemeindeleben vor allem dann, wenn sich immer wieder Dinge verändern, Abläufe, Reihenfolge der Abläufe, Gastprediger, neue

Lieder, neue Personen im Ablauf des Gottesdienstes. Aktionsorientierte Menschen sehen in all dem Neuen die Handschrift Gottes, wie er Menschen freisetzt, befähigt, beruft, wie Gott Anlässe und Strukturen gebraucht, um Menschen zu erreichen und Gott näher zu kommen.

Doch bei aller Geschwindigkeit besteht auch die Gefahr, andere zu überrollen, nur weil man ein Ziel erreichen möchte... Es braucht gerade für diese oft multibegabten Personen auch Pausen der Ruhe und der Reflexion – sonst kann es schnell passieren, dass man vergisst, was man eigentlich wollte, was das ursprüngliche Ziel war – und baut dann eher sein eigenes Reich, als das Reich Gottes.

Das sind die ersten drei Zugänge, die ich heute vorgestellt habe. Wenn dich bis heute noch nichts angesprochen hat, dann bist du vielleicht bei den anderen vier Zugängen dabei. Ich werde darüber in fünf Wochen predigen, exakt am 7. Juli.

Der Ausgangspunkt unserer heutigen Predigt war die Frage:

**Gott, wo bist du...wenn du da bist – und woran merke ich es?**

Es ist so wichtig, unseren Zugang zu kennen ... und gleichzeitig zu wissen, dass andere Gott auch ganz anders erleben.

Weil die Begegnung mit Gott...

**...die Seele berührt** Ps 42,2-3

**unser Herz verändert** Ps 51,12

**uns von falschem Verhalten überführt**

Röm 2,4

**uns Mut und Hoffnung macht und** Ps 138,3

**uns aufrichtet.** Josua 1,9

Wir wollen eine Gemeinde der Vielfalt sein, in der unterschiedliche Zugänge gelebt und Raum gegeben werden, damit all das passieren kann.

Wir singen noch ein Lied, dann werden wir einen kontemplativen Teil haben, nämlich das Abendmahl miteinander einnehmen.

Um Gott erleben zu können, braucht es manchmal Geduld, dran zu bleiben. Geduld, seinen ganz persönlichen Zugang zu finden, Geduld, und die Bereitschaft, die geistlichen Antennen aufzustellen, damit ich Gott wahrnehmen kann.

Dazu möchte ich dich einladen, dass du deinen Zugang findest...vielleicht auch, indem du verschiedene Dinge ausprobierst!

Sei gesegnet.

Amen